

Hansetreffen der Städte Dortmund, Recklinghausen, Essen und Dorsten, 1557

bar keinen regionalen Hansestag ausgerichtet.

Der gegen Ende des 16. Jahrhunderts einsetzende wirtschaftliche Niedergang Dorstens, der durch die Truchsessischen Wirren (1583/84), den Spanisch-Niederländischen Krieg (1581 – 1609) und den Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) beschleunigt wurde, führte dazu, dass die Beistadt Dorsten ihren finanziellen Verpflichtungen gegenüber der Hanse nicht mehr nachkommen konnte. Recklinghausen erging es nicht anders. Wiederholte Zahlungsaufforderungen konnten nicht erfüllt werden. So richteten Dorsten und Recklinghausen 1614 ein Schreiben an Dortmund, in dem sie darum baten, ihnen die Beiträge zu erlassen, denn beide Städte seien in der jüngeren Vergangenheit so oft von Kriegen und anderen Unglücken heimgesucht worden, dass man zahlungsunfähig sei. Wohl mit Rücksicht auf seine beiden Beistädte antwortete Dortmund erst vier Jahre später und bat um die Begleichung der Schulden, die angesichts neuer Kriegswirren wohl nie mehr beglichen worden sind.

### Das Ende der Hanse

Der Dreißigjährige Krieg verheerte ganze Landstriche und trieb Städte wie Dorsten und Recklinghausen in den Ruin. An einen Wiederaufstieg

der Stadt wagten am Ende des Krieges die Dorstener Bürger kaum zu glauben, die Mitarbeit in der Hanse war für sie angesichts der allgemeinen Not völlig nebensächlich. Aber auch die Hanseorganisation selbst wurde von diesem Krieg tief getroffen, sodass eine Erneuerung nach dem Kriegsende kaum Aussicht auf Erfolg hatte. Zwar gab es nach dem

„Westfälischen Frieden“ von Münster und Osnabrück im Jahre 1648 noch Versuche zu ihrer „Wiederbelebung“, aber die für 1651 und 1662 geplanten Hansetage wurden wieder abge-



Das Ende der Hanse. Das letzte Hanseschreiben der Stadt Dortmund an Recklinghäuser Bürgermeister und Stadtrat, 1668

sagt. Den Hinweis auf den letzten Hansestag, der 1669 in Lübeck abgehalten wurde, wird man in Dorsten und Recklinghausen wohl nur noch mit einem Achselzucken zur Kenntnis genommen haben. Mit diesem letzten Hansestag in Lübeck erloschen alle Aktivitäten der Hanse, die nahezu 300 Jahre lang Handel und Wirtschaft, Politik und Kultur über den Nord-Ostseeraum hinaus geprägt und bis heute sichtbare Spuren hinterlassen hat.

Hans-Jochen Schräjahr  
Josef Ulfkotte

### Literatur

Heinzmann, Guido: „...so gy dan mit uns sampt andern van aldes in die Hense gehören...“. Die hansischen Städte im Märkischen Kreis. In: Der Märker. Landeskundliche Zeitschrift für den Bereich der ehem. Grafschaft Mark und den Märkischen Kreis 50(2001), Heft 1/2, S. 23 – 31; Heft 3, S. 133 – 139; Heft 4, S. 180 – 188.

Koppe, Werner: Von der Kaufmannshanse zur Städtehanse – Der Anteil Recklinghausen an einer hansischen Wirtschaftsgeschichte. In: Werner Burghardt (Hrsg.): 750 Jahre Stadt Recklinghausen 1236-1986, Recklinghausen 1986, S. 31 bis 42.

Koppe, Werner: „...burger der Freien Hanse Statt Dursten...“. In: Heimatkalender der Herrlichkeit Lembeck und Dorsten 51(1992), S. 63 bis 69.

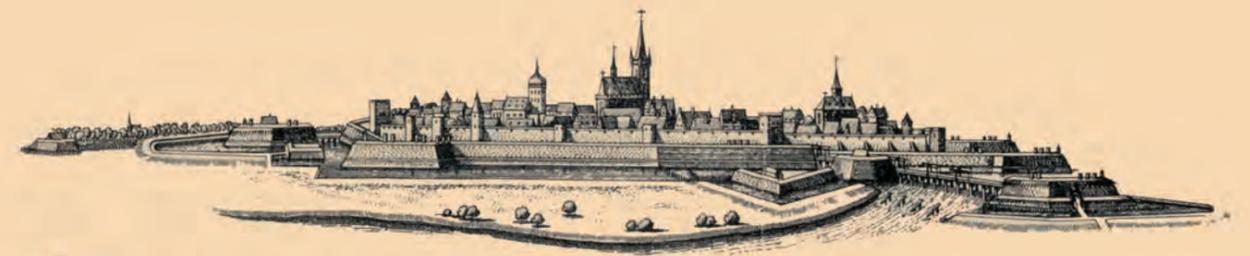
Koppe, Werner: Dorsten – Kleine Hansestadt an der Lippe, hrsg. von der Stadt Dorsten, Dorsten 1992.

Koppe, Werner: Recklinghausen – eine Stadt der Hanse, hrsg. vom Verein für Orts- und Heimatkunde Recklinghausen e.V., Recklinghausen 2012.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

**V.i.S.d.P.:** Dr. Josef Ulfkotte

**Druck:** Creative Print  
Anne Schwankl  
Bestener Straße 169  
46282 Dorsten  
www.creative-print.de



# DORSTEN – einst und jetzt

Ausgabe 10

Mai 2014

Kostenloses Exemplar

Herausgeber: Verein für Orts- und Heimatkunde Dorsten e.V.

## Liebe Dorstenerinnen und Dorstener!

Nachdem die niederländische Stadt Zwolle im Jahre 1980 den Impuls zur Wiederbelebung der seit 1669 unterbrochenen hansischen Traditionen gegeben hatte, wurde auf regionaler Ebene 1983 in Herford der Westfälische Hansebund gegründet. Einmal im Jahr richtet eine Mitgliedsstadt den Westfälischen Hansestag aus, der mit einem Hansemarkt und einem breit gefächerten Unterhaltungsprogramm verbunden ist. Zum diesjährigen 31. Westfälischen Hanse-

tag am 10. und 11. Mai erwartet die ausrichtende Stadt Soest Vertreter aus 48 Städten, die gegenwärtig dem Westfälischen Hansebund angehören. Im Jahre 2013 zählte der Internationale Hansebund mit Sitz in Lübeck 181 Mitgliedsstädte aus 16 europäischen Ländern.

Anlässlich des Westfälischen Hansestages 2000, der nach 1986 auch in diesem Jahr in Warburg stattfand, schloss sich die Stadt Dorsten der

neuzeitlichen Städtehanse an und richtete im darauffolgenden Jubiläumsjahr – 750 Jahre Stadt Dorsten – ihrerseits einen regionalen Hansestag in Dorsten aus.

Die nunmehr vorliegende 10. Ausgabe von „Dorsten – Einst und Jetzt“ möchte einen kleinen Einblick in die Geschichte der „Kleinen Hansestadt an der Lippe“ geben und zugleich einen Eindruck von der mittelalterlichen bzw. frühneuzeitlichen Bedeutung der Hanse vermitteln.

Christa Setzer

Christa Setzer  
(Leiterin des Stadtarchivs)

Josef Ulfkotte

Dr. Josef Ulfkotte  
(1. Vorsitzender des Vereins für Orts- und Heimatkunde Dorsten e.V.)

## Dorsten im Übergang vom Mittelalter zur Frühen Neuzeit: eine „kleine Hansestadt“

Der Begriff „Hanse“ stammt ursprünglich aus dem germanischen Sprachraum und bedeutete „Schar“ oder „bewaffnete Gemeinschaft“. Bei der frühen Hanse handelte es sich um einen freien Zusammenschluss von Kaufleuten, die den Schutz der Gruppe für ihre gefährlichen Reisen suchten und denen zugleich an einer wirksamen Interessenvertretung an ihrem jeweiligen Zielort gelegen war. Dazu fanden sich Kaufleute einer Stadt oder einer Region in bewaffneten Fahrgemeinschaften zusammen. Die frühesten Belege für eine so organisierte regionale Handelsmission verweisen auf die Aktivitäten der Kölner Kaufleute, die bereits im 11. Jahrhun-

dert in London einen besonderen Ruf genossen.

### Kaufmannshanse und Städtehanse

Für die weitere Entwicklung der Hanse zu einem gewichtigen Interessenverband der Fernkaufleute war die Gründung Lübecks im Jahre 1143 von entscheidender Bedeutung, weil sie die erste deutsche Stadt an der Ostsee mit sicheren Verbindungen zum Hinterland war und sich deshalb als Ausgangspunkt für die Ausdehnung des Handels im Ostseeraum besonders eignete. Mit Lübeck als Drehscheibe konnte der nordwest-europäische Wirtschaftskreislauf mit Russland verbunden und über die Flüsse Dnepr und

Wolga gar bis in den Orient (Kaspisches Meer, Persien) erweitert werden. Umgekehrt orientierte sich der nordrussische Handel in der Zukunft über die Ostsee nach Westen, was die Herausbildung einer Ost-West-Handelsverbindung zwischen den rohstoffreichen Gebieten Nordrusslands von Nowgorod aus (Getreide, Holz, Pelze, Wachs) und den Fertigprodukten Westeuropas (z.B. Tuche aus Flandern und England) zur Folge hatte. Mit dem Zugang zur Ostsee entwickelten die deutschen Kaufleute einen neuen Handelsweg, der die wichtigen Handelszentren Nowgorod und Brügge nahezu vollständig unter ihrem Einfluss miteinander verband.

### Herausgeber:

Verein für Orts- und Heimatkunde Dorsten e.V. – www.voh-dorsten.de  
In Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Dorsten,  
Im Werth 6 · 46282 Dorsten

**Bild- und Textquellen:** Siehe Literaturliste im farblich markierten Block auf dieser Seite.

